

## Mössingen, evangelische Kirche St. Peter und Paul

Johann Jakob Weinmar, Bondorf bei Herrenberg 1821

Restauriert und erweitert von Richard Rensch, Lauffen am Neckar 1972-1974

### *Hauptwerk C-d''' 1821*

Principal	8'
Octave	4'
Mixtur 4-fach	1'
Holzflöte	8'
Holzgedeckt	8'
Kleingedeckt	4'
Waldflöte	2'
Cornett 3-fach	4'+2 2/3'+1 3/5'
Gambe	8'
Quintatön	4'

### *Schwellwerk C-g''' 1974*

Principal	4'
Octave	2'
Scharf 4-fach	1 1/3'
Metallgedeckt	8'
Rohrflöte	4'
Nasat	2 2/3'
Terz	1 3/5'
Spitzquinte	1 1/3'
Dulcian	16' volle Länge
Schalmey	8'

Tremulant

### *Pedalwerk C-g 1821*

Octavbaß	8'
Subbaß	16'
Violonbaß	16'

### *Pedalwerk C-f' 1974*

Ergänzungen gis-f''

*Transmissionen aus dem Schwellwerk:*

Principal	4'
Octave	2'
Metallgedeckt	8'
Rohrflöte	4'
Dulcian	16'
Schalmey	8'

Wippenkoppeln II/I, II/P, I/P (gis-f'')

Ventilkoppel I/P (C-g)

Temperierung: Kirnberger II

Die Stimmtonhöhe wurde wegen des Zusammenspiels mit anderen Instrumenten aufgrund des energischen Bestehens des Organisten um einen Viertelton auf 440 Hz erhöht.

Die Mössinger Orgel wurde bei ihrer Restaurierung für ein Werk des Tübinger Orgelmachers Eberhard Vischer (1733) gehalten. Hätte man der Empfehlung des damaligen Orgelsachverständigen und Hauptkonservators des Denkmalamtes gefolgt, wäre die alte Orgel zerstört worden. Erst durch das Insistieren von Orgelbaumeister Richard Rensch wurde die bestehende Orgel denkmalgerecht restauriert, die gewünschten Ergänzungen (Pedalerweiterungen, Schwellwerk) wurden deutlich getrennt davon hinzugefügt. Rensch gelang es, das Schwellwerk klanglich gut dem Originalbestand anzupassen. Den freistehenden Weinmar-Spieltisch hielt man für eine spätere Zutat, er wurde deshalb leider vernichtet.

Erst durch gründliche Recherchen in den Mössinger Archiven wurde klar, dass es sich um eine Orgel von Johann Jakob Weinmar aus Bondorf (1821) handelte, einem Vertreter der 3. Generation dieser verdienstvollen Orgelmacherfamilie, von der etliche qualitätsvolle Orgeln im Raum Herrenberg/Böblingen, im württembergischen Nordschwarzwald, im Raum Tübingen und im mittleren Neckarraum gebaut wurden. Das Gehäuse sieht so traditionell barock aus, dass niemand sich vorstellen konnte, dass es aus dem 19. Jahrhundert stammt!